

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 79 (1970)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Licht aus einer anderen Welt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-974983>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Licht aus einer andern Welt



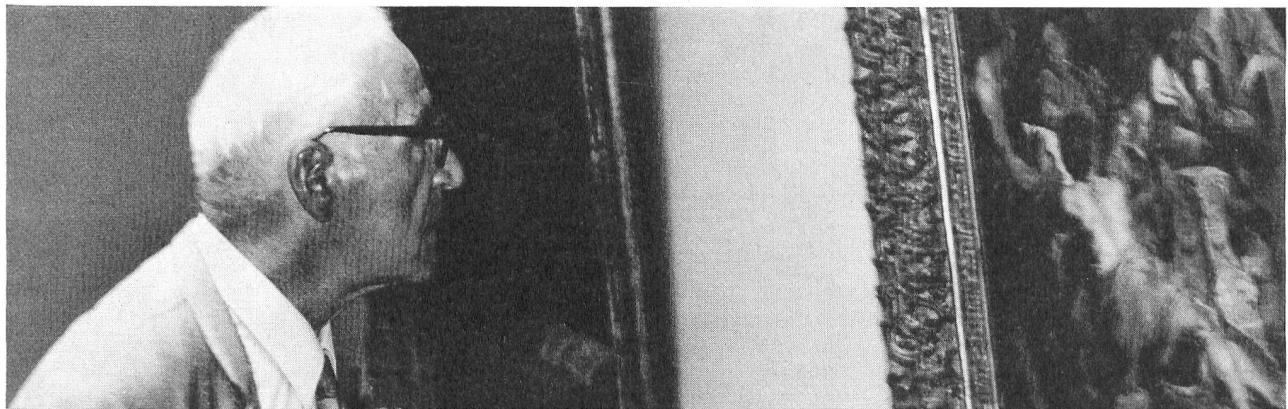
19. Juni 1970: Die Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes hat sich für ihre behinderten Schützlinge etwas Besonderes ausgedacht, einen erlesenen Kunstgenuss, den mancher in unserem Land sich auch gern gönnen möchte. Gegen elf Uhr fahren nacheinander an die sechzehn Autos vor dem schönen Haus im Römerholz in Winterthur vor, das die kostbare Sammlung von Oskar Reinhart beherbergt, die erst seit einigen Monaten der Öffentlichkeit an diesem Ort zugänglich ist. Stühle und Sessel für die Behinderten stehen im schönsten Saal der Sammlung bereit, so dass man vom bequemen Sitz aus in Ruhe die herrlichen Bilder betrachten, den Erklärungen einer erfahrenen Kunsthistorikerin lauschen kann. Oskar Reinhart hat in diesem Raum Bilder aus fünf verschiedenen Epochen, aus fünf Jahrhunderten europäischen Kunstschatzens zusammengetragen. Da hängt ein Van Gogh, ein El Greco, ein Picasso, ein Toulouse-Lautrec... wer vermöchte aus dem Stegreif all den Zauber an Farben und Formen zu nennen, der von diesen einmaligen Bildern ausgeht.

«Anders als man es in Museen zu sehen gewohnt ist», so steht im Katalog geschrieben, «hat der Sammler die Zeiten und Länder gemischt, und jedes Kunstwerk steht auf geheimnisvolle Weise mit dem anderen in Beziehung. Für die geschulten, den Wert des Künstlerischen klar erkennenden Augen Oskar Reinharts gab es keine Grenzen der Länder und Zeiten. Und so führt das Nebeneinanderleben dieser Bilder in ein und demselben Raum, oft sogar an der gleichen Wand, zur überraschenden Erkenntnis, dass sie über Jahrhunderte hinweg einander nahestehen.» Was ist es, das die Werke verschiedenster Stilrichtungen miteinander in Einklang bringt? Das Licht, das in ihnen wohnt, hier strahlend hervorbricht, dort verhalten leuchtet. Im Portrait, in der Landschaft, in jedem der Bilder kehrt dieses mannigfaltig wandelbare Thema wieder.

Doch der Versuch ist müßig, zu beschreiben, was all die grossartigen in der Reinhart-Sammlung zusammengetragenen Bilder ohne Worte viel eindrücklicher kundtun. Man muss es selbst gesehen haben!

Manche der meist älteren Besucher an diesem Vormittag erwecken in dem Unwissenden die Vorstellung, sie seien selber geheime Maler. Wie dem auch sei, begeistert sind sie





alle von diesem Ausflug. Die meisten von ihnen haben seit langem «ihre» Autofahrerin oder «ihren» Autofahrer. Regelmässig erhalten sie von diesem Besuch, werden zum Arzt oder zur Therapie gebracht. Laut Jahresbericht von 1969 werden in den verschiedenen Rotkreuzsektionen insgesamt 388 Autofahrerinnen und 45 Autofahrer gezählt, die sich regelmässig freiwillig für diesen Dienst zur Verfügung stellen. Darüber hinaus aber gibt es für besondere

Anlässe noch eine ganze Anzahl gelegentlicher Autofahrer. Wenn man jedoch bedenkt, wieviel Betagte und Behinderte dringend darauf angewiesen sind, dass sie mit dem Auto zum Arzt oder zur Therapie gebracht werden, so ist es eine nur kleine Zahl, die man wohl in jeder Rotkreuzsektion gern vergrössern möchte.

Aufnahmen: Elisabeth-Brigitte Holzapfel

